



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden
mit den Ortsteilen Ezelsdorf, Lindelburg, Oberferrieden, Pfeifferhütte, Unterferrieden

„Dem Rad in die Speichen fallen“ Von christlicher Verantwortung für diese Welt



Inhalt

Flüchtlinge in Oberferrieden

Vor 75 Jahren: Flüchtlinge in Rummelsberg

Besuch in Oradour-sur-Glane

Ade Pfarrerin Sonja Wittmann

<http://oberferrieden-evangelisch.de>

Liebe Leserin, lieber Leser!



„Dem Rad in die Speichen fallen“ – mit diesem Satz von Dietrich Bonhoeffer haben wir diesen Gemeindebrief überschrieben. Um die Verantwortung von uns Christen für unsere kleine und große Welt soll

es gehen.

Wie sind wir auf dieses Thema gekommen? Joachim Gauck hat kürzlich als erster Bundespräsident das französische Ruinendorf Oradour-sur-Glane besucht. Die Medien berichteten. Seit Wochen beherrscht der Bürgerkrieg in Syrien die Schlagzeilen. Ein Giftgaseinsatz hat Hunderte von Toten bewirkt. Seit wenigen Tagen kommen vermehrt syrische Flüchtlinge im Rahmen eines Sonderkontingents nach Deutschland. Verzweifelt suchen die Behörden nach Unterküften, auch in unserem Landkreis. Derweil werden in Berlin-Hellersdorf und anderswo in Sammelunterkünften untergebrachte Flüchtlinge beschimpft und bedrängt. Das stand uns vor Augen und die Frage: Alles weit weg? Geht uns nichts an?

Dietrich Bonhoeffer, Pfarrer und Märtyrer in der Nazi-Zeit hat seinerzeit begründet, warum

Christen nicht wegsehen und sich nicht wegdrücken können, wenn andere Not leiden und verfolgt werden. Und Rudi Dutschke, Studentenführer der 68er-Jahre, wurde in seinem Protest gegen die spießige Selbstzufriedenheit durchaus auch aus der Bibel inspiriert.

Steffen Arzberger war in den Sommerferien im Rahmen eines Partnerschaftsbesuches der Burghthanner ebenfalls in Oradour-sur-Glane und lässt uns an seinen Gedanken teilhaben. Günter Lang, Vertrauensmann des Kirchenvorstandes, hat vor knapp zehn Jahren eine Flüchtlingsfamilie aus Bosnien zusammen mit anderen begleitet. Für ihn war das eine prägende Erfahrung, wie er uns erzählt hat.

Es reiche nicht, die unter die Räder gekommenen zu bestatten, meinte Dietrich Bonhoeffer, es sei vielmehr nötig, „dem Rad in die Speichen zu fallen“, also aktiv zu werden gegen Unrecht und Gewalt, zu helfen und nicht nur darüber zu reden, Vorurteile zu überwinden und Barmherzigkeit zu üben. Wie könnte das heute ausschauen? Das Gespräch darüber wollen wir mit diesem Gemeindebrief anstoßen.

Herzliche Grüße, Ihr

Pfarrer Volker Dörrich

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden
Nürnbergger Str. 47, 90559 Burghthann
Pfarramtsführung: Pfr. Volker Dörrich

Redaktion:

Volker Dörrich (dö), Angela Hager (ah),
Ernst Klier (EK), Uta Hilbert (uh)

Fotos:

Titelbild (Seite): © A. Dengs_pixelio.de
Seite 4: ©wikipedia.de
sonstige Fotos: Pfarramt

Layout: Thomas Dörrich

Herstellung:

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Erscheinungsweise / Auflage
zweimonatlich / 2000 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe:

Freitag, 15. November 2013

Jeder Leidende ist unser Bruder

Giftgasangriff in Syrien, schmelzende Polkapfen, hungernde Kinder in Afrika und fehlende Unterkünfte für Flüchtlinge in Bayern – was geht uns das an? Eine ganze Menge, wenn wir die Bibel ernst nehmen. Denn Christentum und Verantwortung für den Nächsten, Christentum und Weltverantwortung gehören untrennbar zusammen.

Es ist ein vieldiskutiertes und weites Feld, auf welche Weise Christen diese Erde und die herrschenden Verhältnisse mitgestalten sollen und können. Zu allen Zeiten werden und wurden Gläubige neu herausfordert von den Fragen, die die jeweilige gesellschaftliche und politische Situation aufwarf und -wirft. Viele dieser Fragestellungen kennt die Bibel freilich nicht, aber sie gibt zeitlose Orientierungshilfen.

Zunächst: Ebenso wie die Bewahrung der Schöpfung steht in der Bibel außer Frage, dass wir unserem Nächsten helfen und ihn unterstützen sollen. Und der Nächste, das sagt Jesus deutlich, ist letztendlich jeder andere Mensch. Fremde sollen aufgenommen (3. Mose 19, 33f), Witwen und Waisen versorgt werden, und in seiner Rede vom Weltgericht (Matthäus 25) mahnt Jesus mit den Werken der Barmherzigkeit an, wie allumfassend der Dienst am Nächsten geschehen soll. Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Nackte kleiden – Worte, unseren Ohren wohlvertraut, aber lebensverändernd, wenn wir uns tatsächlich danach richten würden.

Viele der angesprochenen Bereiche – etwa der Umgang mit Flüchtlingen und Gefangenen – werden bei uns in ihren Grundsätzen vom Staat gestaltet. Und hier wird es, was das Engagement von Christen betrifft, etwas komplizierter: Prinzipiell gibt es in der Bibel eine Trennung zwischen dem religiösen und dem

profanen Bereich. Der Staat gilt als von Gott gegebene Ordnungs- und Schutzeinrichtung, der gegenüber Christen ihre Pflichten erfüllen sollen; politisches Engagement ist dabei nicht ausgeschlossen. Der Gehorsam hat allerdings dann ein Ende, wenn der Staat bzw. seine Repräsentanten die Ausbreitung des Evangeliums verhindern, die Überschreitung eines gottgegebenen Gebotes verlangen oder sich gar göttlichen Rang geben. Es ist also Wachsamkeit gegenüber dem Staat geboten, und diese Wachsamkeit kann in scharfer Kritik am herrschenden System geschehen – man denke hier an die Prophetenworte des Alten Testaments – und bis zur Beteiligung am Umsturz eines Regimes führen.

„Jeder Leidende ist unser Bruder – und jeder klagt uns an“, hat die Theologin Dorothee Sölle einmal gesagt. Mich rütteln Sätze wie dieser auf, weil sie mir neu bewusst machen, wie umfassend unsere Verantwortung für andere Menschen, für eine gerechtere Welt eigentlich ist. Mir wird bewusst, wie wir uns täglich neu schuldig machen mit unserer Trägheit, die uns so oft versäumen lässt, diese Welt ein Stück weit im Sinne Jesu zu gestalten. Resignation ist keine Lösung – Demut und kleine Schritte, für jeden von uns andere, schon eher.

ah

links@rechts

www.dhm.de/lemo/html/wk2/

[kriegsverlauf/oradour](http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/oradour)

Zu „Vor 75 Jahren“:

<http://oberferrieden-evangelisch.de/gemeindebrief>

www.diakonie-bayern.de/spende/sammlungen/herbstsammlung.html

„Dem Rad in die Speichen fallen“

Zwei Männer des 20. Jahrhunderts haben auf unterschiedliche Weise versucht, in der Nachfolge Christi Verantwortung für die Welt wahrzunehmen.



Dietrich Bonhoeffer
„Dem Rad in die Speichen fallen“ – das Motto unseres Gemeindebriefs stammt von Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), einem der prägendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Bonhoeffer war 39 Jahre alt, als er auf persönlichen Befehl Adolf Hitlers kurz vor Kriegsende im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet wurde. Er war am Attentat des 20. Juli 1944 beteiligt gewesen.

Wegweisend für Bonhoeffers Engagement im Widerstand war die Bergpredigt. Sie machte ihn nach eigener Aussage zum Christen. Frieden und Gerechtigkeit im Namen Jesu zu verwirklichen, wurde für ihn lebensbestimmend. Bonhoeffer sprach von einem „Dasein für andere“, und sein Kirchenverständnis bringt er auf den Punkt, wenn er sagt: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist [...] Sie muß an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend.“

An anderer Stelle konkretisiert er: „Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören. Beten und Tun des Gerechten gehören für Bonhoeffer untrennbar zusammen, und so lautet eine seiner wohl bekanntesten Aussagen angesichts der NS-Judenverfolgungen: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“



Rudi Dutschke
Studentenführer, Bürger-schreck und Revoluzzer – das ist den meisten geläufig. Dass Dutschke (1940-1979) auch Christ war, überrascht viele Menschen. Tatsächlich leitete Rudi Dutschke seine Mo-

tivation zur Veränderung der Welt ursprünglich aus dem Christentum her. So schrieb er Ostern 1963 in sein Tagebuch: „Jesus ist auferstanden, Freude und Dankbarkeit sind die Begleiter dieses Tages; die Revolution, die entscheidende Revolution der Weltgeschichte ist geschehen, die Revolution der Welt durch die allesüberwindende Liebe“. Zu diesem Zeitpunkt lebte Dutschke in Westberlin; aufgewachsen war er aber in Ostdeutschland, wo seine Zeit in der Jungen Gemeinde sowie das oft systemkritische Verhalten der dortigen Kirche Spuren hinterlassen hatten. Den Soziologiestudenten beeindruckten die Predigten des Theologieprofessors und Freundes Helmut Gollwitzer; seine Frau Gretchen war eine Theologiestudentin. An der Kirche in Westdeutschland kritisierte Dutschke, dass sie sich zu wenig für eine gerechtere Welt einsetzte. In öffentlichen Reden zeigte sich Dutschke als Sozialist und vertrat teils extremistisch anmutende Thesen. Auf der anderen Seite sah er sich zeitlebens vom Christentum geprägt, las die Bibel „mit Aufregung“ und fragte immer wieder: „Was hatte Jesus da eigentlich getrieben? Wie wollte er seine Gesellschaft verändern?“ Der Politiker und Freund Heinrich Albersz titelte Dutschkes Nachruf mit den Worten „...die Bergpredigt wörtlich verstanden.“

ah

Flüchtlinge in Oberferrieden



1994 kam eine Flüchtlingsfamilie aus Bosnien in die Kirchengemeinde Oberferrieden. Günter Lang, heute Vertrauensmann des Kirchenvorstands, erinnert sich:

Die Familie flüchtete aus ethnischen Gründen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit zwei Kindern. Sie Serbin, er Bosnier. Der Vater hatte bereits seit Jahren immer wieder im Rahmen einer begrenzten Aufenthaltsgenehmigung in Nürnberg gearbeitet. Durch diesen Aufenthalt hatte er sich bereits ein loses soziales Netz aufgebaut. Als der Bürgerkrieg in Jugoslawien ausbrach, holte er seine Familie nach Deutschland. Ein Bekannter aus Lindelburg vermittelte der Familie eine Wohnung in unserer Nachbarschaft in Oberferrieden. Die Nachbarschaft hat sich damals sofort der Familie angenommen. Durch das Beherrschen der deutschen Sprache konnte die Familie hier sehr schnell Fuß fassen. Die Eltern hatten von vorne herein ein großes Interesse daran, ihre Kinder in Verein, Schule und Kindergarten zu integrieren. Der Vater fand sofort Arbeit und auch die Mutter arbeitete bald bei einer befreundeten Familie. Nach ca. drei Jahren traf sich die Familie zum ersten Mal nach ihrer Trennung mit der Familie der Mutter aus Serbien auf neutralem ungarischem Boden. Der Besuch endete tragisch auf der Heimfahrt durch einen Unfall bei Regensburg. Die Frau verunglückte tödlich und der kleine Sohn wurde schwerstverletzt. Der Vater und der große Sohn wurden leicht verletzt.

Durch meinen Beruf als Polizist habe ich damals sofort versucht, die Familie ausfindig zu machen und mit ihr Kontakt aufzuneh-

men, um meine Hilfe anzubieten. Den Vater und den großen Sohn konnte ich wenige Tage später aus dem Krankenhaus in Regensburg abholen. Der schwer verletzte kleine Sohn musste längere Zeit in der Uniklinik behandelt werden. Meine Frau hat sich nach der Heimkehr sofort um den großen Sohn gekümmert und ich habe mit dem Vater beraten, wie es weiter gehen soll. Die Beerdigung, die Klärung des Unfalls, Versicherungsfragen usw. Wir haben gemerkt, dass wir Unterstützung brauchen und mussten nicht lange suchen, um große Unterstützung und Hilfsbereitschaft aus der Nachbarschaft und aus unserem Freundeskreis zu finden. Wir haben den Besenabend eingeführt. Wann immer uns der Vater brauchte, hat er den Besen in den Garten gestellt – und wir kamen dann, um mit der Familie zu beratschlagen, ihr einfach zur Seite zu stehen. Die Anteilnahme an dem Unglück – gerade auch bei der Beerdigung – und der Rückhalt aus der Gemeinde war groß. Immer mehr Oberferrieder, die helfen wollten, haben sich mit mir in Verbindung gesetzt. Wir haben einen Plan aufgestellt. Jeden Tag hat ein anderer den Vater nach Regensburg zu seinem im Wachkoma liegenden Sohn gefahren. In einem wochenlangen Kampf mit den Behörden in Deutschland und im Ausland gelang es uns, zur besseren Genesung des kleinen Sohnes die Schwester der verstorbenen Mutter nach Deutschland holen. Der Zustand des kleinen Sohnes verbesserte sich zunehmend. Er leidet aber noch heute unter den schweren Folgen des Unfalls.

Nach Kriegsende mussten die Kriegsflüchtlinge wieder zurück in ihr Heimatland. Auch diese Familie war davon bedroht. Schwierige Verhandlungen folgten. Durch die schwere Krankheit seines kleinen Sohnes und die Heirat mit einer Frau, die er nach Jah-

ren am Chiemsee in der Klinik seines behinderten Sohnes kennen gelernt hatte, konnte er das Bleiberecht in Deutschland erlangen. Am Chiemsee lebt die Familie heute noch. Der kleine Sohn kann dort in eine Einrichtung für Behinderte gehen. Der große Sohn hat beruflich Fuß gefasst, eine Familie gegründet und pflegt auch heute noch einen regelmäßigen Kontakt zu seinen damaligen Schulfreunden.

Ich selbst wusste damals nicht, in was ich hineingezogen wurde. Ich habe alles sehr gern gemacht und bereue nichts, auch wenn es irgendwann an meine Grenzen und die mei-

ner Familie ging. Ich war froh, dass ich so viel Kräfte hatte, dieser Familie gemeinsam mit meiner Familie und meinen Freunden helfen zu können. Wenn man in seinem Leben in eine solche Situation gestellt wird, spürt man, dass man dran ist zu helfen. Dann sollte man das nicht verdrängen, sondern ins Wasser springen, helfen und handeln. Geblieben ist eine sehr intensive Zeit mit vielen schönen, aber auch traurigen Momenten, die nicht nur mich, sondern auch das Leben meiner Freunde, Familie und Kinder stark geprägt hat.

uh

Trauer, Schuld und Verantwortung: Besuch in Oradour-sur-Glane

Mein französischer Gastgeber François wollte es mir nicht zumuten, ich musste ihn selbst darum bitten, mit mir hinzufahren: nach Oradour-sur-Glane. Es war im August, als ich mit der Reisegruppe des Partnerschaftsvereins in Châteauponsac zu Besuch war. Am nächsten Morgen brachen wir auf in das Dorf, das für die Franzosen zum Synonym für den Massenmord der Nazis wurde, das Dorf, das vor kurzem Joachim Gauck als erster deutscher Bundespräsident besuchte.

Oradour: Am 10. Juni 1944 von der Waffen-SS zerstört, steht es heute noch als Ruine da. Daneben hat man in den späten 40er, frühen 50er Jahren ein neues Dorf gebaut. Bevor wir das alte Dorf betreten, gehen wir in das Dokumentationszentrum. Dort lerne ich zunächst Oradour vor dem Massaker kennen - die Namen, das Alter, die Berufe aller damaligen Einwohner, alte Photographien. Dann wird der Weg zu dem unvorstellbaren Morden dokumentiert: Am 6. Juni 1944 waren die Alliierten an der normannischen Küste gelandet. Daraufhin muss unter deutschen Besatzungstruppen in Frankreich völlige Verunsicherung, ja Panik ausgebrochen sein. Auf die Bedrohung von außen reagierten die Truppen nun mit brutaler Gewalt gegen die Zivilbevölkerung. Und der Höhepunkt des völlig willkürlichen Wütens war das Massaker in Oradour.

Am 10. Juni 1944, einem sonnigen Samstagnachmittag, riegeln die Deutschen das Dorf ab. Die Männer werden in Scheunen gebracht, Frauen und Kinder in die Kirche gesperrt. Die Bevölkerung lässt es geschehen. Sie geht davon aus, dass Personenkontrollen durchgeführt werden. Vor den Männern werden Maschinengewehre aufgebaut; um 16 Uhr werden, überall gleichzeitig im Ort, mit ihnen die Männer niedergemäht. Die Frauen und Kinder werden in die Kirche getrieben, woraufhin diese in Brand gesteckt wird. 642 Menschen sterben, sechs überleben, retten sich heimlich aus Leichenhaufen und Gebäuderümmern. Die Deutschen brennen systematisch den Ort nieder und versuchen, möglichst viele Leichen unkenntlich zu machen. Dann ziehen sie ab.

<Fortsetzung auf Seite 10>

Gottesdienste und Feiern

So 6.10. Erntedankfest

9.00 OF mit Abendmahl
10.15 UF Regenbogenkirche



10.30 Ez
19.00 OF Erntedankserenade

So 13.10. 20. So nach Trinitatis TAUFEN

9.00 OF
10.15 UF
11.30 UF Taufe

So 20.10. 21. So nach Trinitatis

9.00 OF
10.30 Ez mit KiGo

So 27.10. 22. So nach Trinitatis

9.00 OF
10.15 UF

So 3.11. 23. So nach Trinitatis

9.00 OF
10.30 Ez

So 10.11. drittl. So. d. Kirchenjahr. TAUFEN

9.00 OF
10.15 UF
11.30 OF Taufe

So 17.11. Volkstrauertag

9.00 OF
10.00 UF
11.00 Ez mit KiGo

Mi 20.11. Buß- und Betttag

UF mit Beichte und Abendmahl

So 24.11. Ewigkeitssonntag

14.00 Li
16.00 UF Auferstehungsfeier
16.30 OF Auferstehungsfeier
17.00 OF Musikalische Feier-
stunde

So 1.12. 1. Advent TAUFEN

9.00 OF Segnung der Mitarbeitenden
mit anschließendem Empfang
11.30 OF Taufe

Erntedankserenade

Herzliche Einladung zur Serenade am Erntedankfest um 19 Uhr in der Marienkirche Oberferrieden. Die Kirchenmusizierenden der Kirchengemeinde freuen sich auf Ihren Besuch.

weitere Tauftermine

26.12.

Abendgebet für den Frieden

Mittwoch 9./23.10. um 19 Uhr und 6.11. um 18 Uhr in Oberferrieden

Gruppen und Kreise

Mutter-Kind-Gruppen

Ninette Hermes, ☎ 0 91 88 / 74 99 820
Dienstag
von 9.30 - 11 Uhr in Ezelsdorf

Corinna Wittmann, ☎ 0 91 83 / 90 45 161
Dienstag
von 9 Uhr im evang. Gemeindehaus Unter-
ferrieden

Kinder- und Jugendgruppen

Kinderstunde, 4-8 Jahre
Brigitte Pölloth, ☎ 0 91 88 / 30 03 40
Fr, 15.30 - 16.30 Uhr in Ezelsdorf

Mädchenjungschar
Gabi Böck und Petra Kellermann,
☎ 0 91 83 / 44 62
Fr, 17.30 - 19 Uhr in Lindelburg

Bubenjungschar
Volker Schmidt, ☎ 0 91 88 / 29 54
Fr, 18 - 19.15 Uhr in Ezelsdorf

Frauengruppen

Frauenbibelkreis
jeden 2. und letzten Mittwoch im Monat in
Unterferrieden um 20 Uhr

Ökumenischer Frauentreff Ezelsdorf
Infos bei Frau Tensing, ☎ 0 91 88 / 12 50

Frauentreff „kreuz und quer“
16.10.

Uhrzeit, Ort und Thema werden noch
bekannt gegeben

20. 11. / 19.00 Uhr Unterferrieden
Gottesdienst zum Buß- und Betttag
Anschließend gemütliches Beisammensein
und Programmplanung für's nächste Jahr.

Kontakt: Sigrun Leha-Reichenbach
☎ 0 91 83 / 95 63 27

Seniorengruppen

Altentagesstätte Ezelsdorf
Mo, 14.30 - 16.30 Uhr; Di, 14 - 17 Uhr

Seniorenachmittag, 14.30 Uhr
10.10. Thema: Kriegskinder (Team)

7.11. Gut sehen - gut hören. Worauf kommt
es an?

Seniorentreff Unterferrieden, 14.30 Uhr
17.10 und 14.11.

Sammler/innen für die Diakonie

Informationsnachmittag
11. Oktober, 15 Uhr
Gemeindehaus Oberferrieden

Gruppen und Kreise

Gebetskreis

Info bei Frau Bauer ☎ 0 91 83 / 43 99
1. Mi. im Monat, 20 Uhr in Ezelsdorf

Kinderchor
Di, 16 Uhr in Oberferrieden, Auskunft bei
Thomas Greif, ☎ 0 91 83 / 93 93 666

Musikgruppen

Kirchenchor
Do, 20 Uhr in Oberferrieden

Flötenspiel / Altflöten
Auskunft bei Frau Liebel, ☎ 0 91 83 / 83 54

Posaunenchor
Mo, 20 bis 21.30 Uhr in Oberferrieden

Orgelspiel
Auskunft bei Frau Bauer, ☎ 0 91 83 / 43 99

Jungbläser
Auskunft bei Herrn Saam, ☎ 0 91 83 / 83 47

Musikalische Frühförderung
Do, 9.30 bis 10.15 Uhr (Gemeindehaus Ober-
ferrieden)

Vor 75 Jahren

Im Herbst 1938 spitzte sich die sog. Sudetenkrise zu. Adolf Hitler erklärte auf dem Reichsparteitag in Nürnberg, er werde nicht weiter zusehen, wie Deutsche in der Tschechoslowakei unterdrückt würden. Daraufhin brach ein Aufstand aus, in dessen Folge Deutsche aus dem Sudetenland flohen. Flüchtlinge kamen auch nach Rummelsberg. Das Gemeindeblatt erzählt ausführlich davon (s. S. 3. - rechts-links!). Allerdings stellt es sich damit auch in den Dienst der nationalsozialistischen Propaganda, wenn es darin heißt:

Wie freute sich jener Spengler, der vom Arbeitsplatz weg fliehen musste, um nicht vom tschechischen Militär verschleppt zu werden, über den Anzug ... Was alles wusste der Oberlehrer ... von den raffinierten Anstrengungen der Tschechen zu erzählen, die deutschen Schulen zu vernichten. Wie ging es einem durchs Herz, wenn man die junge Lehrerin weinen sah, die vor 8 Wochen heiratete, vor 14 Tagen mit dem ersparten Geld die Möbel kaufte und nun alles schutzlos den wilden Horden überlassen musste. ... Selbstverständlich wurde alles getan, die schwere Lage der Flüchtlinge möglichst zu erleichtern. ... Viele kannten die Quelle ihres Trostes. ... Darum unterzogen sich auch alle so gerne den ihnen zugeteilten Arbeiten in Küche und Haus ... Am nächsten Tag <nach dem Besuch von Gauleiter Julius Streicher am 26.9. in Rummelsberg> waren schon fast keine Männer mehr bei uns, alle hatten sich zum Freikorps gemeldet.

Vier Tage später wurde mit dem Münchner Abkommen der Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich erzwungen. Am 15. März 1939 wurde die „Rest-Tschechei“, so die Bezeichnung im NS-Staat, völkerrechtswidrig durch die deutsche Wehrmacht besetzt.

Fortsetzung von Seite 6

Mit einem mulmigen Gefühl begeben sich in die Ruinen von Oradour. Ich gehe mit François die Dorfstraße entlang, sehe an den Fassaden die verblichenen Firmenschilder, beim Blick durch die glaslosen Fenster verrostete Nähmaschinen. Ich wage es fast nicht, Fotos zu machen; es kommt mir pietätlos vor. Vor der Kirche bleibe ich unwillkürlich stehen, es ist mir fast unmöglich, sie zu betreten.

Verantwortung übernehmen in der Welt – darum geht es in diesem Gemeindebrief. Schuld bin ich selbst nicht an dem Massaker in Oradour, ebensowenig wie an anderen Gräueltaten der Nazis. Aber schuldig mache ich

mich, machen wir uns, wenn wir die Geschichte unseres Landes nicht als Vermächtnis erkennen. Wir sind verpflichtet, uns für unsere Geschichte zu interessieren, uns dafür einzusetzen, dass Verbrechen dieser Art verhindert und geahndet werden. Deutschland muss Verantwortung übernehmen in der Welt, zusammen mit Frankreich und seinen anderen Bündnispartnern. Und jeder von uns muss in seinem eigenen Leben darauf achten, wo er Verantwortung übernehmen kann, in der Erziehung der Kinder wie im allgemeinen Umgang mit den Mitmenschen.

Steffen Arzberger

<http://oberferrieden-evangelisch.de>

In der August-September-Ausgabe des Gemeindebriefs vor elf Jahren verkündeten wir stolz: *Die Kirchengemeinde geht online*. Der damalige Diakon Michael Groß hatte die Seite programmiert. Unter den zwei großen Rubriken „Wer wir sind“ und „Womit wir dienen“ konnte man sich seitdem über die Kirchengemeinde und ihre Angebote informieren.

Vor den Sommerferien hat die Seite ein sog. Relaunch erfahren, also einen Neustart nach einer umfassenden Erneuerung. Das Aussehen ist jetzt stärker an das Erscheinungsbild von Veröffentlichungen der Bayerischen Landeskirche angepasst. Die zugrunde liegende Technik erleichtert es ungemein, die Seite aktuell zu halten. Das Hochladen von Bildern und Informationen ist nun für den Webmaster, Pfarrer Volker Dörrich, sehr viel einfacher.



Schauen Sie doch einmal unter <http://oberferrieden-evangelisch.de> rein. Und wenn Sie selbst keinen Internetzugang haben, dann bitten Sie Kinder oder Enkel, Sie auf einen kleinen Ausflug in die virtuelle Welt des Internets mitzunehmen.

Übrigens auch auf *facebook* ist die Kirchengemeinde jetzt unter *Evangelische-Kirchengemeinde-Oberferrieden* vertreten.

Ade Pfarrerin Sonja Wittmann

Mit folgenden Zeilen verabschiedet sich Pfarrerin Sonja Wittmann aus Postbauer-Heng von der Kirchengemeinde Oberferrieden:



Liebe Nachbargemeinde, zu Lichtmess 2003 habe ich meine Stelle in der Oberpfalz, in der Marktgemeinde Postbauer-Heng angetreten, kurz vor dem Reformationsfest und Allerheiligen gehe ich als Stadtpfarrerin nach Treuchtlingen ins südliche Mittelfranken. Den zukünftigen Aufgaben und Erwartungen sehe ich mit großer Vorfreude und entsprechender Spannung entgegen.

In diesen Wochen des Abschied Nehmens sehe ich mit dankbarer Freude und auch ein wenig Stolz zurück auf fast elf Jahre in Postbauer-Heng.

Kurz nach meiner Ankunft war der Glockenturm fertig gestellt worden und meine erste große Aufgabe war es, den Landesbischof davon zu überzeugen, dass er die Einweihung des Turmes und damit die Vervollständigung des Kirchenensembles übernehmen müsse, da die Finanzierung des Glockenturms allein durch Spenden gelungen war. Am 4. Mai war es dann soweit und Landesbischof Johannes Friedrich kam zum ersten Mal nach Postbauer-Heng.

Ein weiteres größeres Bauprojekt war die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Ge-

meindehauses, das 2009 abgeschlossen werden konnte. Die Errichtung einer Stiftung aus einer Erbschaft im Jahr zuvor trägt weiter zur finanziellen Stabilisierung der jungen Kirchengemeinde bei.

Im vergangenen Jahrzehnt erlebte ich hier mit Herrn Pfarrer Hausner eine Glanzzeit der Ökumene. Es war und ist uns wichtig, dass wir nicht nur über Gemeinsames und Trennendes reden, sondern dass wir zusammen das tun, was wir als Mitte unseres Glaubens verstehen: gemeinsam unseren Gott loben und bitten, ihm aber auch unser und der Welt Leid klagen. Die vielen gemeinsamen Gottesdienste, die Einweihungen besonders von Arztpraxen und die sehr harmonische Zusammenarbeit haben mich tief geprägt und lassen mich von Herzen dankbar sein. Ich wünsche den beiden Kirchen, dass es mit Pfarrer Fiedler und dem neuen Pfarrer, der neuen Pfarrerin ebenso gut weitergeht.

Drei Monate nach meinem Amtsantritt verstarb mein Vater im Alter von 61 Jahren. Das langjährige Mesnerehepaar Rosa und Konrad Lubert, langjähriger Vertrauensmann, haben mich zusammen mit meiner Mama und Oma und sozusagen an seiner Statt über dieses Jahrzehnt tatkräftig unterstützt, mich beraten und getröstet, mir immer wieder Mut gemacht, mir viele hilfreiche Ratschläge und Hinweise gegeben und mich verteidigt, wo es nötig und wichtig war.

Liebe Nachbargemeinde, manche von Ihnen durfte ich auch als Urlaubsvertretung für das Pfarramt Oberferrieden begleiten, vor allem bei Beerdigungen und Trauungen. Ich danke Ihnen für das mir entgegengebrachte große Vertrauen und wünsche Ihnen allen von Herzen weiterhin Gottes Geleit und Segen.

Ihre Pfarrerin Sonja Wittmann



Zum Bücherei-Jubiläum: Lesung mit Jan Beinßen im Haus der Musik



Heuer gibt es statt des traditionell im Oktober stattfindenden „Themenabend“ eine besondere Veranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Bücherei Oberferrieden: eine Lesung mit dem erfolgreichen fränkischen Krimiautor Jan Beinßen. Er liest am Sonntag, 27. Oktober 2013, im Haus der Musik in Unterferrieden aus seinem aktuellen Krimi „Lokalderby“.

Es ist wieder so weit! Das Lokalderby zwischen dem 1.FC Nürnberg und Greuther Fürth steht an. Wenn der ruhmreiche Club und das soeben aufgestiegene Kleeblatt aus Fürth aufeinander treffen, fiebert die ganze Metropolregion dem legendären Fußballklassiker entgegen. Doch tragische Ereignisse überschatten die allgemeine Vorfreude: der Busfahrer

des Club stirbt während eines Bundesligaspiels unter mysteriösen Umständen – man munkelt, er sei mit einer Handvoll Kleeblätter, dem Wappen der Fürther, im Mund erstickt. Photograph und Hobbydetektiv Peter Flemming wittert ein Verbrechen und ermittelt auf eigene Faust. Schon bald deckt er pikante Details aus dem Privatleben der Spieler, dubiose Machenschaften auf höchster Funktionärschicht und blutige Fehden zwischen den Fanlagern auf. Je näher das Lokalderby rückt, desto tiefer dingt Paul in die Abgründe der Fußballwelt vor, in der alle Regeln zu herrschen scheinen außer einer: Fair Play... Jan Beinßen landet mit „Lokalderby“, Peter Flemmings achtem Fall, einen Volltreffer für Fußball- und Krimifans. Die Lesung beginnt um 17:00 Uhr, Einlass ab 16:00 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Exkursionen des Evangelischen Forums

„Wohlauf, lasset uns eine Stadt bauen“

Führung über das ehemalige Reichsparteitagsgelände in Nürnberg

Von 1933 bis 1938 wurden in Nürnberg alljährlich Reichsparteitage des Deutschen Volkes durchgeführt. Adolf Hitler plante dazu die Bebauung eines großen Areals am Dutzendteich. Das meiste kam nicht zur Vollendung, einiges davon ist heute noch in Resten zu sehen. Bei der Führung soll das Gelände begangen und über die an diesen Orten stattgefundenen „Liturgien“ des Reichsparteitages informiert werden.

Freitag, 11. Oktober 2013, 15.00 – 17.00 Uhr, Treffpunkt: Eingangstor zum Volksfestplatz in Nürnberg, Referent: Pfarrer Volker Dörrich, freiwilliger Unkostenbeitrag 3€; Anmeldung bis 4.10. im Pfarramt.

„Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren ...“

Exkursion nach Flossenbürg

Führung durch die KZ-Gedenkstätte, mit Dokumentarfilm und Originalaufnahmen über Dietrich Bonhoeffer und seine Jahre im Widerstand. Gespräch mit Kirchenvorsteher/innen: Was bedeutet der KZ-Standort für die Kommune und die Kirchengemeinde? Wie sieht der Öffnungsprozess der Gemeinde für die Erinnerungsarbeit aus?

Samstag, 19. Oktober 2013, 12.30 – 19.00 Uhr
Anreise mit zwei Kleinbussen, Abfahrt ab Altdorf oder Hersbruck

Referentin: Pfarrerin Barbara Overmann, Kosten werden bei der Anmeldung mitgeteilt; Anmeldung bis 7.10. unter 09151/907172 (Evang. Forum)

Aufgrund des Spendenaufufes in der letzten Ausgabe gingen für den Gemeindebrief 2146 € (Vorjahr: 3005 €) ein. Dafür herzlichen Dank. Das Redaktionsteam versteht diese Spenden auch als Ausdruck der Wertschätzung seiner Arbeit.

Vor dem Erntedankfest werden auch heuer Konfirmanden in ihrer Nachbarschaft Früchte aus Feld und Garten oder Spenden sammeln. Dieser Brauch besteht schon seit Jahrzehnten. Mit den Blumen und Früchten werden die Altäre der Kirchen geschmückt, das Geld kommt der Partnergemeinde Qurus in Tansania zugute. Am Abend laden die Kirchenmusizierenden der Kirchengemeinde zur Erntedankserenade ein.

Der Gemeindediakonieverein Oberferrieden-Postbauer-Heng e.V. lädt am Freitag, 25. Oktober zur Mitgliederversammlung in das Gasthaus Linde in Lindelburg ein. Auf der Tagesordnung stehen Informationen über die Spezialisierte Palliative Ambulante Versorgung von Schwerstkranken zuhause, der Rückblick auf das letzte Jahr und die Entlastung der Vorstandschaft. Als Dank für treue Mitgliedschaft erhalten die erschienenen Vereinsmitglieder eine Gratisbrotzeit und ein Getränk ihrer Wahl. Die Versammlung beginnt um 19 Uhr, das Essen steht ab 18 Uhr bereit. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bibelwoche „Der Tod ist nicht mehr sicher“ (11.-14. November in Oberferrieden): An vier Abenden wird es um Erzählungen aus dem Markusevangelium gehen. Diakon Ernst Klier (Mo), Pfarrerin Christiane Schlenk (Di), Pfarrer Dr. Stefan Gehrig (Mi) und Pfarrer Bernhard Winkler (Do) werden jeweils einen der Abende gestalten.

„Zachäus – komm!“: So lautet das Thema des ökumenischen Kinderbibeltages, zu dem am 20. November, dem Buß- und Betttag, alle Kinder der ersten bis vierten Klasse eingeladen sind. Beginn ist um 9.30 Uhr in der Marienkirche Oberferrieden, Ende ist um 15 Uhr. Wir wollen zusammen basteln, singen, spielen und feiern (bitte Stifte, Schere und Kleber mitbringen). Auch ein Mittagessen wird es geben. Die Eltern sind zum gemeinsamen Abschluss um 14.30 Uhr eingeladen. Anmeldung im Pfarramt oder über die Religionslehrkräfte. Der Unkostenbeitrag beträgt vier Euro.

Am Ewigkeitssonntag ist am Vormittag ist kein Gottesdienst. Stattdessen sind am Nachmittag drei Gedenkfeiern (in Lindelburg um 14 Uhr, auf dem Friedhof in Unterferrieden um 16 Uhr, auf dem Friedhof in Oberferrieden um 16.30 Uhr und für alle eine musikalische Feierstunde um 17.00 Uhr in der Marienkirche Oberferrieden mit namentlichem Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Von Fenster zu Fenster: Auch in diesem Jahr wollen wir Abend für Abend gemeinsam den Advent begehen und vom 1. bis zum 23. Dezember täglich um 17 Uhr vor einem geschmückten Fenster im Gemeindegebiet zusammenkommen. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung: Haben Sie Zeit und Lust, ein Fenster zu schmücken und uns vor Ihrer Haustüre zu empfangen? Falls ja, melden Sie sich bitte im Pfarramt oder direkt bei Pfarrerin Angela Hager.

Der Adventsnachmittag für ältere Menschen findet heuer aus Termingründen nicht am Donnerstag nach dem 1. Advent, sondern eine Woche später, also am 12. Dezember um 14.30 Uhr im Gasthaus Ruff in Oberferrieden statt.

Geburtstage und Kasualien

Geburtstage

*Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!*

Geburtstagskaffee-Termin:

5. November um 14.30 Uhr im Gemeindehaus
Oberferrieden.

Falls Sie ihren Geburtstag im nächsten Gemein-
debrief nicht veröffentlichen lassen
möchten, melden Sie dies bitte bis spätestens
15. November im Pfarramt.

Bitte beachten: Veröffentlicht sind nur die 70.,
75., 80. Geburtstage und alle darüber.

OF = Oberferrieden

Ez = Ezelsdorf

UF = Unterferrieden

Li = Lindelburg

PfH = Pfeifferhütte

Gesegnet sei jeder Tag, der dir bleibt,
und jeder Sonnenstrahl, der dir scheint.

Gesegnet sei jeder Mensch, der dir begegnet,
und jedes Kind, das dir lächelt.

Gesegnet sei jedes Wort, das dich erreicht,
und jede Hand, die dich berührt.

Aus Postbauer-Heng und der Nachbarschaft

Keine Veröffentlichung der
und Kasualien im Inter

Landeskirchliche Gemeinschaft

Ezelsdorf: 1. + 15. + 29. Oktober / 12. + 26.
November, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 88 / 34 61

Unterferrieden: 14. + 28. Oktober / 11. + 25.
November, 20 Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 87 15

Lindelburg: 10. Oktober / 7. November, 20
Uhr
Info: ☎ 0 91 83 / 44 62

Zahlenrätsel für Kinder

2			1
	4	3	
	2	1	
3			4

3			1
4			2
	3	1	
	4	2	

Die Zahlen 1 bis 4 dürfen in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem doppelt umrandeten Block nur einmal vorkommen!

Diakonie 
Bayern



Schöne Aussichten?!
Für eine Zukunft ohne Gitter
Herbstsammlung
14. bis 20. Oktober 2013

Straffälligenhilfe der Diakonie

Evangelische Straffälligenhilfe macht straffällig gewordenen Menschen Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung (z. B. Anti-Gewalt-Trainings), so dass sie zu einem straffreien Leben fähig werden. Sie will zudem dazu beitragen, den stigmatisierenden Status der Straffälligkeit zu überwinden und die soziale Ausgrenzung der davon betroffenen Menschen zu vermeiden.

Für diese Angebote zur Resozialisierung und die vielfältigen Leistungen diakonischer Arbeit bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung um Ihre Unterstützung. 70% der Spenden verbleiben für allgemeine diakonische Aufgaben im Dekanat Altdorf, 30% der Spenden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Straffälligenhilfe weitergeleitet. Spenden bitte an das Pfarramt, Konten s. u.

So erreichen Sie uns:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden

Nürnberger Str. 47, 90559 Burgthann
☎ 0 91 83 / 83 61 📠 0 91 83 / 83 12
im Notfall: ☎ 01 51 / 201 22 33 9
✉ pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de
Internet: <http://oberferrieden-evangelisch.de>
Bürozeiten: Mo-Fr 9 - 12 Uhr und Di 18 - 20 Uhr
Sekretärin: Christa Kittel

Pfarrer Volker Dörrich

Nürnberger Str. 47, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 83 61
✉ doerrich@oberferrieden-evangelisch.de

Diakon Ernst Klier

Nürnberger Str. 45, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 78 66
✉ klier@oberferrieden-evangelisch.de

PfarrerIn z. A. Dr. Angela Hager

Ringstr 63, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 23 78 03
✉ hager@oberferrieden-evangelisch.de

Diakoniestation

Nürnberger Str. 60, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 17 89
Sprechstunde nach telefon. Anmeldung:
Di 12 - 13.30 Uhr

Kindergärten

Die Ezelmäuse (mit Krippe)
Martin-Luther-Platz 1, 90559 Ezelsdorf
☎ 0 91 88 / 8 61
✉ ezelmause@oberferrieden-evangelisch.de

Pfiffikus (integrativer Kindergarten)

Ringstr. 48, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 36 23
✉ pfiffikus@oberferrieden-evangelisch.de

Kleine Strolche (mit Krippe und Schulkindbetreuung)

Endleinstr. 23, 90559 Unterferrieden
☎ 0 91 83 / 2 48
✉ kleinestrolche@oberferrieden-evangelisch.de

Bücherei im Gemeindehaus Oberferrieden

☎ 0 91 83 / 90 22 65 (zu den Öffnungszeiten!)
Mittwoch 17 - 18.30 Uhr, Samstag 16 - 17.30 Uhr

Nachbarschaftshilfe

☎ 0 91 88 / 90 51 50
kostenlose und unbürokratische Hilfe für
jedermann - Ansprechpartner im Alltag

Spendenkonten Pfarramt Oberferrieden

Raiffeisenbank Oberferrieden	Sparkasse Oberferrieden
Konto-Nr.: 2054	Konto-Nr.: 380 306 050
BLZ 760 695 64	BLZ 760 501 01